

War es dafür?

Es mag seltsam anmuten, dass die *Irish Times* die Frage stellt, ob es dies ist, für die Männer von 1916 starben: für eine Finanzrettung durch die deutsche Kanzlerin, mit ein paar mitleidigen Shillings vom britischen Schatzkanzler als Dreingabe. Welch eine Schande. Nachdem wir unsere politische Unabhängigkeit von den Briten erreicht hatten, um Herr unserer eigenen Angelegenheiten zu sein, haben wir unsere Souveränität jetzt an die Europäische Kommission, die Europäische Zentralbank und den Internationalen Währungsfond abgetreten. Ihre Vertreter treffen heute in der Merrion Street ein. Fianna Fáil hat Irland manchmal gut und manchmal sehr schlecht gedient. Selbst zu ihren schlechtesten Zeiten bewahrte sie jedoch ein Mindestmaß an Respekt für ihren grundlegenden Glauben daran, dass die Iren Kontrolle über ihr eigenes Schicksal ausüben sollten. Zu ihren primären Zielen gehört, „den Status Irlands als eines souveränen Staates zu bewahren“. Ihr Gründer Eamon de Valera sprach in seiner Antrittsrede 1926 von der „Unveräußerlichkeit der nationalen Souveränität“ als einer Grundüberzeugung der neuen Partei. Die Ideale der Republikanischen Partei sind ein Scherbenhaufen.

Den Iren muss nicht gesagt werden, dass es – und für kleine Nationen gilt dies ganz besonders – so etwas wie absolute Souveränität nicht gibt. Wir wissen sehr wohl, dass wir unserer Unabhängigkeit dadurch mehr Bedeutung gegeben haben, dass wir sie mit unseren europäischen Nachbarn teilen. Wir sind nicht so naiv zu glauben, dass dieser Staat jemals große Entscheidungen isoliert vom Rest der Welt treffen kann oder konnte. Was wir jedoch erwarten ist, dass diese Entscheidungen immer noch unsere eigenen sind. Die Unabhängigkeit einer Nation ist durch die Möglichkeit definiert, für sich selbst zwischen Alternativen zu wählen.

Die irische Geschichte macht den Verlust dieser Auswahlmöglichkeit nur noch beschämender. Das Streben nach Volkssouveränität zieht sich wie ein Faden durch die Kämpfe der letzten zweihundert Jahre. „Selbstbestimmung“ ist ein Begriff, der von den United Irishmen bis zum Belfaster Abkommen ein Echo findet. Er hat für die meisten Iren auch heute noch wirkliche Resonanz.

Die wahre Schmach der gegenwärtigen Situation ist nicht, dass uns unsere Souveränität weggenommen wurde, es ist die Tatsache, dass wir sie selbst verschleudert haben. Wir sollten unsere Scham nicht dadurch zu erleichtern suchen, dass wir uns der tröstenden Illusion hingeben, mächtige Nationen in Europa hätten sich verschworen, um uns zu beherrschen. Wir sind im jetzigen Zustand schließlich kein großartiger Preis für irgendwelche Überherren. Kein klar denkender Europäer würde freiwillig die Aufgabe übernehmen, unseren Sauschutt auszumisten. Es ist die Inkompetenz der Regierungen, die wir selbst gewählt haben, die unsere Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, so tief kompromittiert hat.

Wir sollten nicht vergessen, dass sie dies in einer Periode taten, zu der die irische Souveränität so stark wie nie war. Unsere nationale Verschuldung war vernachlässigbar gering. Die Massenauswanderung, die unseren Anspruch, ein Volk zu sein, das sein Schicksal selbst kontrollierte, verspottete, hatte sich umgekehrt. Ein genuiner Akt der Selbstbestimmung war 1998 eingetreten, als beide Teile der Insel für das Belfaster Abkommen stimmten. Das Gefühl von Versagen und Minderwertigkeit war, so dachten wir, für immer gebannt.

Den Staat von einer solchen Höhe herunterziehen und erneut den Entscheidungen anderer zu unterwerfen, ist eine Leistung, die nicht so schnell Vergebung finden wird. Sie muss, so viel ist sicher, das unrühmliche Ende einer Regierung markieren, die einfach versagt hat.

© 2010 *The Irish Times* – Der Leitartikel vom 18.11.2010

* Der Irish Shop, eigentlich ein reiner Online-shop, gehört mittlerweile fest zu uns in Moers. Deshalb gibt es eine schnell produzierte Broschüre dazu in diesem Heft – nicht mit Verfalls-, sondern mit einem „letzten“ Versanddatum, falls jemand noch schnell vor Weihnachten ... Zur Jahresmitte 2011 soll daraus eine Kombination werden aus dem jetzigen Shopangebot und dem, was einmal „Fäilte – der Irlandversand“ angeboten hatte. Natürlich in neuem Gewand.



* Bald ist unser „Geburtstagsjahr“ um – und schon wieder ein Grund zum Feiern? Früher wurde man schließlich erst mit 21 Jahren „volljährig“ ...

* Schön, daß Du und Sie (noch immer oder wieder oder neu?) zu unseren Leserinnen und Lesern gehören. Keinem anderen haben wir uns je verpflichtet gefühlt – und das wird auch so bleiben. Versprochen!

Allen, die uns wohl gesonnen sind, wünschen wir umgekehrt ein besseres, friedliches neues Jahr!



Für das Team vom *irland journal* (und auch von Gaeltacht):
Christian Ludwig

PS (zur Erklärung):

Zum 31.12.2010 endet unsere dreijährige Zusammenarbeit mit dem *Irish Net*. (Seinen neuen Reisepartner ab 2011 hat das *Irish Net* schon bekanntgegeben: den Reiseveranstalter *DERTour* als Teil der *REWE-Touristik*, als Teil des *REWE-Konzerns*).

Alle Inhalte/Reiseinformationen aus dem jetzigen Travel Center kommen nun dorthin zurück, woher sie auch kamen und wohin sie auch gehören: Auf unser völlig neues Irlandportal www.gaeltacht.de. Etwa Mitte Dezember werden wir die ersten Funktionen freischalten. Wenn wir Ihre Mailadresse haben, benachrichtigen wir Sie gerne. Bis dahin rufen Sie uns am besten an – fast alles läßt sich schon für das kommende Jahr buchen (Fähren, Mietwagen, Ferienhäuser, Rundtouren usw.).